

Presse-Information

29. März 2022

Vorstandschef Evers: „Angesichts vielfacher externer Belastungen zufriedenstellendes Jahresergebnis. Wir sind solide aufgestellt, haben vorgesorgt und konzentrieren uns auf unsere Kunden, die Wirtschaft und alle in Berlin, die wir auch in diesen unruhigen Zeiten unterstützen.“

- **Ergebnis mit 42 Millionen Euro auf Vorjahresniveau**
- **Corona-Folgen und Niedrigzinsen belasten – Kosten gesenkt**
- **Kreditbestand um 1,5 Milliarden Euro ausgeweitet**
- **Wunsch nach Wohneigentum ungebrochen: 1,2 Milliarden Euro Neugeschäft**
- **Kundeneinlagen steigen deutlich um 2,3 Milliarden Euro**
- **Kosten im Griff**
- **Ukraine: kostenfreie Konten für Kriegsgeflüchtete und Beratung für Firmenkunden**
- **Überschaubares Kreditrisiko in Russland und Ukraine**

Die Berliner Sparkasse hat das herausfordernde Geschäftsjahr 2021 erfolgreich absolviert. Trotz spürbaren Gegenwinds konnte das auf Berlin fokussierte Institut ein „zufriedenstellendes“ Ergebnis erreichen. Gleichzeitig festigte die Berliner Sparkasse ihre Position als Marktführerin in der Hauptstadt und baute in allen Segmenten die Anzahl ihrer Kundinnen und Kunden aus. Das Ergebnis lag mit 42 Millionen Euro (2020: 43 Millionen Euro) auf dem Niveau des Vorjahres und damit oberhalb der eigenen Erwartungen. Druck auf das Ergebnis machten gleichzeitig externe Faktoren, darunter die erheblichen Auswirkungen der andauernden Corona-Pandemie, konjunkturelle Belastungen, weiterhin niedrige Zinsen, steigende regulatorische Anforderungen sowie ein gesunkener Kreditbedarf bei vielen Unternehmen.

Dank deutlicher Erfolge insbesondere in der Immobilienfinanzierung und einem starken Wertpapiergeschäft konnte die Sparkasse negative Effekte weitgehend ausgleichen. Der Kreditbestand im Geschäft mit privaten Kunden, Firmenkunden und in der gewerblichen Immobilienfinanzierung stieg um 1,5 Milliarden Euro bzw. sechs Prozent auf 25,9 Milliarden Euro. Anteil am Ergebnis hatten außerdem eine deutliche Entspannung in der Risikoversorge und die temporäre Teilnahme am EZB-Programm TLTRO-III.

Der angesichts der externen Belastungen forcierte Kurs zur Senkung der Kosten zeigte Wirkung. So hat die Berliner Sparkasse 2021 Pensionsverpflichtungen in einen Fonds umplatziert und damit finanzielle Belastungen aus dem Niedrigzinsumfeld teilweise kompensiert. Auf das laufende Jahr blickt die Sparkasse mit Vorsicht, sieht sich aber insgesamt trotz anhaltender Herausforderungen und Unsicherheiten solide und wetterfest

aufgestellt. Das eigene Engagement in der Ukraine und Russland ist überschaubar. Unabhängig davon sind die Auswirkungen aus dem durch Russland provozierten Angriffskrieg gegen die Ukraine derzeit nicht seriös abschätzbar.

Corona war auch 2021 das beherrschende Thema

Dr. Johannes Evers, Vorsitzender des Vorstands der Berliner Sparkasse: „Die Berliner Sparkasse hat sich auch im Geschäftsjahr 2021, dem zweiten vollen Jahr der Corona-Pandemie, als sehr robust erwiesen und ein insgesamt zufriedenstellendes positives Ergebnis erzielen können. Das ist angesichts der Belastungen, die von außen auf uns einwirken, alles andere als selbstverständlich. Wir können feststellen, dass unsere Sparkasse bei allem, was wir selber beeinflussen können, gut abgeschnitten hat. Die Kosten konnten gesenkt werden. Unsere Angebote für Immobilieninvestoren und private Bauherren werden sehr geschätzt und nicht zuletzt vertrauen unsere Kundinnen und Kunden auf die Expertise unserer Anlageberatung. Dies ist das Ergebnis unserer klaren Ausrichtung auf Berlin, guter und innovativer Angebote sowie des hohen Einsatzes der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sehr erfreulich ist, dass wir in allen Bereichen Kunden hinzugewinnen konnten. Dies zeigt, dass unsere Kundinnen und Kunden unsere Leistungen schätzen und das große Engagement anerkennen, mit dem die Berliner Sparkasse ihnen in der Pandemie zur Seite stand und steht. Ich freue mich sehr über diesen klaren Vertrauensbeweis.“

Evers weiter: „Wenn wir heute über 2021 sprechen, dann fühlt sich dies angesichts des brutalen Angriffskrieges Russlands auf die Ukraine sehr weit weg an. Der Krieg markiert für uns alle eine Zäsur. Europa, Deutschland und Berlin stehen vor der größten Flüchtlingsbewegung seit dem Zweiten Weltkrieg. Die Berliner Sparkasse wird ihren Beitrag leisten und den Menschen, die nun aus der Ukraine zu uns kommen, das Ankommen in unserer Stadt erleichtern. Als Bank liegt ein Schwerpunkt auf zügigen Kontoeröffnungen, die für die Teilhabe am wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben sowie den Zugang zu staatlichen Leistungen entscheidend sind. Unsere Unterstützung kommt von Herzen: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Berliner Sparkasse eröffnen täglich im Akkord Hunderte Konten, die wir in den ersten sechs Monaten kostenfrei führen werden.“

Russland-Ukraine-Krieg: Risiko indirekter Effekte

Ukrainerinnen und Ukrainer können in allen 80 Standorten derzeit ein Konto eröffnen. Die Berliner Sparkasse greift dabei auf Erfahrungen aus den Jahren 2015 und 2016 zurück, in denen mehr als 40.000 Konten für Geflüchtete in eigens eingerichteten Standorten eröffnet wurden.

Daneben steht für die Sparkasse die Beratung von Firmenkunden, Gewerbetreibenden sowie privaten Kundinnen und Kunden im Vordergrund. „Unser eigenes Engagement in

Russland und der Ukraine ist sehr gering und durch Garantien gesichert. Indirekt kommen aber auf die Berliner Wirtschaft sowie die Bürgerinnen und Bürger massive Herausforderungen zu. Das reicht von steigenden Preisen, unterbrochenen Lieferketten oder möglichen Cyberangriffen bis hin zu der Frage, wie Unternehmen Abhängigkeiten abbauen, eigene Produktionen oder Lager aufbauen und auch in klimaschonende Technologien investieren können. Der Veränderungsdruck in vielen Branchen ist durch den Krieg in der Ukraine nicht geringer geworden, im Gegenteil“, betonte Evers. „Große und kleine Betriebe in Berlin können sich darauf verlassen, dass wir sie unterstützen und so auch dazu beitragen, Arbeitsplätze zu sichern.“

Anzahl an Firmenkunden gesteigert

Nach einem Einbruch der Wirtschaft um mehr als drei Prozent im ersten Pandemie-Jahr ging es für Berlin 2021 zwar wieder aufwärts. Dabei war die Erholung einzelnen Wachstumsbranchen wie Digitalwirtschaft und Onlinehandel vorbehalten, während etwa Gastgewerbe und stationärer Handel nicht an Vorkrisenniveaus anknüpfen konnten.

Vorstandschef Evers: „Allein auf mehr Geschäft im Sommer und ein Ende der Pandemie zu hoffen, kann im dritten Jahr der Pandemie nicht der Weg sein. Wir haben deshalb 2021 gemeinsam mit unseren betroffenen Kundinnen und Kunden daran gearbeitet, wie sie sich an veränderte Nutzungs- und Konsumgewohnheiten anpassen können. Und dem Handwerk haben wir beim Aufbruch in die digitalisierte Welt zur Seite gestanden. Das alles läuft mit Hochdruck weiter und wird dazu beitragen, auch mögliche Folgen des Krieges für unsere Kundinnen und Kunden abzupuffern.“

Die Berliner Sparkasse berät Unternehmen und Selbstständige gezielt in separaten FirmenCentern für Digitalwirtschaft, Einzelhandel und Gastgewerbe, Gründung und Nachfolge, Handwerk, Medien und Kreativwirtschaft sowie Start-ups. Die Anzahl an Firmenkunden legte von rund 92.000 im Jahr 2020 auf rund 95.000 zu. Positiv wirkte sich auch die Dynamik unter Gründerinnen und Gründern aus: 2021 hat die Berliner Sparkasse 334 klassische Gründungen und Start-ups an den Start gebracht.

Kundinnen und Kunden wollen digitale und persönliche Nähe zugleich

Ein seit Jahren ungebrochener Trend setzte sich auch 2021 fort: Immer mehr Kundinnen und Kunden nutzen für ihr alltägliches Banking die digitalen und telefonischen Angebote der Berliner Sparkasse. So stieg die Anzahl der Online-Banking-Nutzer im vergangenen Jahr um zehn Prozent beziehungsweise 73.000 auf 788.000. 479.000 Kundinnen und Kunden erledigen ihre Bankgeschäfte in der S-App, Deutschlands meistgenutzter Banking-App. Allein für Beratungsgespräche am Telefon wandten sich die Kundinnen und Kunden mehr als 1,1 Millionen

Mal an die Berliner Sparkasse – Tendenz wie im Vorjahr steigend. Die Erreichbarkeit auf telefonischen und digitalen Wegen wird daher auch künftig weiter ausgebaut.

Zudem wächst das Angebot an digitalen Services und Prozessen: So wendet sich die Sparkasse mit einer neuen englischsprachigen Online-Kontoeröffnung an die internationale Community in der Hauptstadt, hat gemeinsam mit dem Start-up „Housy“ eine digitale Bewerbermappe für Wohnungssuchende entwickelt und den Passwort- und Dateimanager S-Trust auf den Markt gebracht. Ihren Firmenkunden wird die Berliner Sparkasse 2022 ein neues Online-Portal mit vielen bislang nicht digitalisierten Services anbieten.

An ihrem flächendeckenden Standortnetz hält die Berliner Sparkasse dabei unverändert fest: Mit rund 80 Filialen und mehr als 800 SB-Geräten bietet sie ihren Kundinnen und Kunden nach wie vor das dichteste Netz an Bargeldversorgung und Finanzdienstleistungen in der Hauptstadt.

2021: das Kundengeschäft im Überblick

Bei Baufinanzierungen im **Privatkundengeschäft** setzte die Berliner Sparkasse ihren Wachstumskurs fort: Das valutierte Neugeschäft für private Baufinanzierungen stieg auf 1,2 Milliarden Euro (Vorjahr: 1,1 Milliarden Euro). Damit wuchs der Bestand zum Jahresende 2021 auf 5,22 Milliarden Euro (2020: 4,46 Milliarden Euro). Die Berliner Sparkasse hat 2021 rund 2.500 Berlinerinnen und Berliner beim Weg in die eigenen vier Wände oder bei deren Modernisierung begleitet.

Die **Anzahl der Privatgirokonten** lag konstant bei 1,3 Millionen. Die Kundeneinlagen stiegen abermals erheblich um 1,16 Milliarden Euro auf 22,53 Milliarden Euro (2020: 21,37 Milliarden Euro). Weil das klassische Sparen im Niedrigzinsumfeld und angesichts steigender Inflation zu einem realen Wertverlust führt, ermöglicht die Berliner Sparkasse schon mit kleinen Summen den Einstieg ins **Fondssparen**. Mit Erfolg: Das Depotvolumen stieg von 3,34 Milliarden Euro Ende 2020 auf 4,05 Milliarden Euro (nur Hausdepots).

Im **Kartengeschäft** zählt die Landesbank Berlin AG/Berliner Sparkasse mit mehr als drei Millionen ausgegebenen Kreditkarten zu den größten Anbietern Deutschlands.

Im **Firmenkundengeschäft** erhöhte sich der Kreditbestand auf 20,35 Milliarden Euro (2020: 19,68 Milliarden Euro). Das valutierte Kreditneugeschäft erreichte 3,30 Milliarden Euro (2020: 4,61 Milliarden Euro). Viele Firmenkunden hatten sich bereits im Jahr 2020 angesichts der zu erwartenden Folgen der Pandemie mit ausreichender Liquidität versorgt. Die Einlagen von Firmenkunden betragen 10,56 Milliarden Euro nach 9,40 Milliarden Euro im Jahr 2020.

Wesentlichen Anteil am Kreditneugeschäft im Firmenkundenbereich hatte erneut die **regionale gewerbliche Immobilienfinanzierung**: Der Kreditbestand erhöhte sich von 12,48 Milliarden Euro

auf 13,02 Milliarden Euro. Das valutierte Neugeschäft lag bei 2,00 Milliarden Euro (2020: 3,13 Milliarden Euro).

Ausgewählte Kennzahlen zum 31. Dezember 2021 (nach HGB)

Der **Zinsüberschuss** lag mit 772 Millionen Euro leicht über dem Vorjahreswert (2020: 767 Millionen Euro). Zinsvorteile aufgrund der Teilnahme am EZB-Programm TLTRO-III standen geringere Erfolge aus Beteiligungen gegenüber.

Der **Provisionsüberschuss** lag mit 248 Millionen Euro ebenfalls über dem Vorjahreswert (2020: 233 Millionen Euro). Wesentliche Bestandteile waren Erträge aus dem Zahlungsverkehr und dem Wertpapiergeschäft. Zur Steigerung des Provisionsüberschusses trug maßgeblich das erfolgreiche Wertpapiergeschäft bei. Infolge der Pandemie bewegten sich die Erträge aus der Geldautomatennutzung durch ausbleibende Touristen unverändert auf deutlich niedrigerem Niveau als in Vor-Corona-Zeiten.

Die **Verwaltungsaufwendungen** konnten abermals reduziert werden und lagen um 5 Millionen Euro unter dem Vorjahresbetrag von 857 Millionen Euro. Der Rückgang geht insbesondere zurück auf Einsparungen bei den Sachkosten.

Der **Saldo der übrigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge (Sonstiges betriebliches Ergebnis)** betrug minus 20 Millionen Euro. Belastend wirkten dabei vor allem erforderliche Rückstellungen für offene Rechtsfragen.

Im Geschäftsjahr wurde ein Großteil der Pensionsverpflichtungen in einen Pensionsfonds umplatziert. Somit wurden dafür gebildete Reserven gem. §340f HGB aus dem Posten **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** (Nettoertrag 104 Millionen Euro) in das Eigenkapital übertragen, Fonds für allgemeine Bankrisiken gem. §340g HGB. Für Ausfallrisiken im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie besteht weiter eine Sonder-Pauschalwertberichtigung in Höhe von 75 Millionen Euro.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** betrug 1 Million Euro. Das Vorjahresergebnis hatte der Verkauf von Aktien der VISA Inc. (USA) in Höhe von 30 Millionen Euro geprägt.

Mit 42 Millionen Euro (2020: 43 Millionen Euro) konnte die Berliner Sparkasse ein über den Erwartungen liegendes Ergebnis erreichen.

Bilanzsumme per 31. Dezember 2021

Die Bilanzsumme stieg im Vergleich zum 31. Dezember 2020 um 3,3 Milliarden Euro auf 52,5 Milliarden Euro an. Hintergrund ist neben dem Wachstum im Kreditgeschäft insbesondere die

temporäre Teilnahme am EZB-Programm TLTRO-III, mit dem die Europäische Zentralbank vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie Anreize zur regionalen Kreditvergabe schafft.

Harte Kernkapitalquote zum 31. Dezember 2021 bei 18,5 Prozent

Die Berliner Sparkasse untersteht der direkten Aufsicht durch die EZB. Die harte Kernkapitalquote lag per 31.12.2021 bei 18,5 Prozent (31.12.2020: 16,6 Prozent), die Gesamtkapitalquote bei 21,3 Prozent (31.12.2020: 19,4 Prozent). Damit lagen die Quoten deutlich über den aufsichtsrechtlichen Mindestvorgaben.

Ausblick 2022

Für die Berliner Sparkasse steht auch das Jahr 2022 im Zeichen der Bewältigung von Belastungen aus externen Krisen. Für das Geschäftsjahr 2022 strebt sie ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 85 Millionen Euro an. Angesichts zahlreicher Risikofaktoren ist diese Prognose jedoch mit signifikanten Unsicherheiten behaftet. Der Krieg Russlands gegen die Ukraine und die damit verbundenen Preissteigerungen, insbesondere bei den Energiekosten, treiben die Inflation deutlich nach oben. Abzuwarten bleibt, wie sich dies im weiteren Verlauf auf die deutsche Wirtschaft und das Verbraucherverhalten auswirken wird. Auch die anhaltende Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank stellt nach wie vor einen erheblichen Unsicherheitsfaktor dar. Darüber hinaus wirken sich gestörte Lieferketten und das Wiederaufflammen von Corona, etwa in China, aus.

In diesem schwierigen Umfeld hat die Berliner Sparkasse vorgesorgt und sieht sich trotz aller Unsicherheiten solide und wetterfest aufgestellt. Der Fokus liegt unverändert auf der Arbeit für die Kundinnen und Kunden bei gleichzeitigem straffen Kostenmanagement.

Ergebnisrechnung 2021 nach HGB

Ergebnis in Mio. Euro	2021	2020	Veränderung
Zinsüberschuss	772	767	5
Provisionsüberschuss	248	233	15
Verwaltungsaufwendungen	852	857	-5
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-20	-6	-14
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge	148	137	11
Risikovorsorge	-105	132	-237
Risikovorsorge im Kreditgeschäft (netto)	-104	124	-228
Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve („-“ = Ertrag)	-1	8	-9
Betriebsergebnis	253	5	248
Ergebnis aus Finanzanlagen	1	35	-34
Fonds für allgemeine Bankrisiken	213	0	213
Ergebnis vor Steuern	41	40	1
Ertragsteuern	0	0	0
Sonstige Steuern	-1	-3	2
Ergebnisabführung	42	43	-1
Jahresüberschuss	0	0	0